



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Soldaten-Glory/ Das ist: Von dem heiligen Ritter Und
Haylsamen Vorbitter Georgio Schuldige Lob-Red**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Die Georgen haben sich jederzeit ritterlich gehalten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36415

Albrecht vnd die Burger zu Wienn/ so den Kayser daselbst in der Burg über dritthalb Monath belägerten/ Hülf geraicht/ vnd Wienn mit seinem Volk belägern helfen / auch hat diser tapffere Georgius von Herberstein die Türcken auß Steyrmarch / Graffschafft Cilli vnd Bergogthumb Crain manlich getrieben; laß mir das ein freittbaren Georgium seyn!

Georgius, mit dem Zunahmen Fronspargius, (a) Carosi V. vnd Maximiliani mächtigsten Kayfers behershafter General / hat in zwainzig grossen Feld-Schlachten jederzeit ein weltberühmte Victori erhalten; Laß mir das ein sieghafften Georgium seyn!

Georgius Maminger ware ein HelDENmüthiger Kriegsmann / (b) de me Kayser Maximilianus wegen viler erwisenen Kriegsthaten vnd Martialischen Prob-Stücken ein schöne Kriegs-Gürtel gnädigst erthailt / welches Dazumahl ein sondere grosse Ehr war; Laß mir das ein Ritterlichen Georgium seyn!

Georgius Maniaces Argyri Romani tapfferster Feld-Herr / (c) hat neben andern Glorreichen Thaten / auch mit bewaffneter Hand die Stadt Edeffa erobert / vnd darinn den Brieff gefunden / welchen Christus der Herr mit selbst eigenen Händen dem König Abagaro zugeschriben; Laß mir das einen starckmüthigen Georgium seyn!

Georgius Pogiebrachius (d) war wegen seiner grossen Kriegs-Erfahrung vnd Martialischen Kühnheit nach dem Todt Ladislai, König in Böhmen erwohlt worden/ der auch den Kayser Sigismund thails mit Lust / thails mit List auß der Gefängnuß erlediget; Laß mir das ein vnüberwindlichen Georgium seyn!

Die dergleichen mehr Heroische Georgios zehlet des Martis Kriegs-Register; doch über alle wise ist gewest der heilige Soldat GEORGIUS auß Cappadocia, von deme alle andere GEORGI benambset werden; Diser hat verlassen den Kriegs-Fahn Diocletiani des Hayden / vnd sich begeben vnder das Standar des H. Creuges / darunder Christl. Jesu Ehr vnd Lehr vnüberwindlich verfochten; dann so bald GEORGIUS mit einer solchen Freyheit dem Kayser Diocletiano seinen bethörten vnd verkehrten Irrthumb vorgeworffen; ist er geschwind auß Befelch des Tyrannen in ein abscheuliche Gefängnuß geworffen / vnd auff ihn ein schwarzer Stein gewelkt worden / welcher aber sein Herr so starck nicht köndte beschwären / daß es sich nit erhebt zu GOTT / vnd sich freymüthig anerbote / sich selbst anfrischte / sich lebhaft ansprach / alles / alles wegen Christum zu leyden. Unser gebenedeyter Herr vnd Heyland ist einmahl bey

einem

(a) Beierling. ut sup. (b) Laz. rerum Vien. l. 3. (c) Cuspini A. D. (d) Aeneas sil. c. 58. Histor. Bobem.

einem Feigenbaum vorbei gangen / (a) vnd als er auff demselben kein
Frucht fande / da es doch kein Zeit war darzu / hat er sich doch dermassen
über ihn erzürnet / daß er ihn geschwind vermaledehet / worüber des armen
Tropffen grüne Blätter alsobald erblaichet vor lauter Schrocken / vnd
also zitteret / daß er die Blätter fallen lassen / vnd darüber verdorret; wie
dann noch der Türckische Kayser neben andern gehäuften Tituln / auch ih-
me disen zugezaiget: Dominus aridae ficus, ein Herz des verdorren Feigen-
baums; Es ist aber ja wunderbarlich / daß sich der Göttliche HErr darüber
erzürnet? da es doch kein Zeit zu den Feigen war: was kan der Baum
dafür? seye ihn wie ihm woll / es muß vnser lieber HErr den Feigen nicht
wol genaigt seyn / wenigist weiß ich / solche Feigen die er hasset vnd ver-
wirfft / dise seynd die Lettfeigen / die jenige / so sich nicht trauen vmb
Christi willen etwas zu leyden / seynd rechte Lett-Feigen / die da sehen ih-
ren JESUM leyden / leyden vnd freitten / vnd sie können nicht das ge-
ringste Ubel ertragen. Wie diser liebster Heyland wolte den Lazarum vom
Tode aufferwecken / (b) so haben die zway Schwestern Magdalena vnd
Martha spühren lassen / als ob sie es nicht gern sehen / sagten demnach zu
dem HErrn / jam fatet, quadriduanus est, er stincket schon / dann er ligt be-
reits vier Tag im Grab; schau mir einer an die haicke Weiber-Nasen!
kann der HErr schmecken / warumb ihr nicht? kan er dis leyden / warumb
ihr nicht? also könnte es mancher Lettfeigen gesagt werden / thut Christus der
HErr der Erlöser / der vermenschte GOTT / der Brunn vnd Ursprung aller
Unschuld leyden? warumb soll es dir nicht auch schmecken: nicht also haic-
lich ware der tapffere Sol-dat GEORGIUS, sondern er stellte ihm vor
Augen den gecreuzigten JESUM / wie von ihme spricht der S. Laurent.
Justin. (c) Nudus Christum attendebat in stipite, illiusque accendebatur
exemplo; vnd begehrte innbrünstig in dessen blutige Fußtapffen zu treten/
es wünschte GEORGIUS, er hätte tausend Leben / so wolte er alle die-
selbe GOTT auffopfern / wie Abraham seinen Sohn; er wünschte / er hätte
tausend Leiber / so wolte er alle dieselbe GOTT gern schlachten / wie Iephte sei-
ne Tochter; er wünschte / er hätte vil tausend Adern / so wolte er alle die-
selbe GOTT zu Ehren außgießen / wie David das Wasser von der Cistern
zu Bethlehem: vnd gleichwie der gebenedeyte JESUS in seinem Ley-
den alle Peyn gern angenommen / kein einige nicht gewaigert / außnom-
men / den Essig auff dem Creuz wolte er nit trincken / (d) & cum gustasset,
noluit bibere, der Ursach halber / weil der Essig das Blut stillt / aber es
wolte der verliebte vnd betrübte JESUS nicht / daß sein Blut solte ge-
stillt / noch gestellt werden / sondern er begehrte dasselbige biss auff den letzten

B 3

Tropff.

(a) Marc. c. II. (b) Joan. c. XI. (c) In vit. (d) Matth. 16.

Tropffen zu vergiessen / wie er dann auß seiner heiligen Seyten-Wunden Blut vnd Wasser rinnen lassen / zu lest das Wasser / damit er mit diesem das ganze Herz außschwaibe / vnd nit einen Tropffen darinnen lasse auß vntzündter Lieb zu den Menschen : Also wünschte auch ebenmäßig GEORGIUS alle / alle Bluts-Adern / alle / alle Bluts-Tropffen auß Inbrunst zu GOTT / zu seinem Erlöser vergiessen / vnd für ihn / für seine Ehr vnd Lehr biß in den Todt zu streitten.

Ein wackerer Soldat GEORGIUS! warumb er sich also vrbietig zu allen Peynen vnd Tormenten anerbotten? ist auch dise Ursach / weil er wuste / daß Streitten vnd Leyden hie auß Erden / seye ein Zeichen selig zu werden; er wuste / daß kein sicherer Weeg in das obere Jerusalem führe / als der Creuz-Weeg / er erkannte / daß / wie kein Fest-Tag ohne vorgehende traurige Vigil, kein Victori ohne vorgehenden blutigen Kampff / kein lieblicher Frühling ohne vorgehenden rauhen belzigen Winter / kein schöner Morgen ohne vorgehende dunckle Nacht / kein begnügliche Belohnung ohne vorgehende Arbeit / keine fröliche Ostern ohne vorgehende Char- vnd Creuz-Weeken / also auch ohne vorgehendes Leyd vnd Arbeit / kein ewige Seeligkeit; er wuste / daß die Seeligkeit Spott wolfeil seye / wie es also einkrambt Franciscus Salesius, &c. Und dort troben nimbt man kein andere Münz als Kreuzer; er erinnert sich desjenigen / was sein geliebter IESUS einmahl dreyen Jüngern erweisen: Diser gebenedeyte HERR führte auß ein Zeit Petrum, Iacobum vnd Joannem, dise drey in der Zahl / vnd Tretre in der Wahl / auß den hohen Berg Thabor, (a) vnd zeigt ihnen alldort ein kurzen Janhalt vnd Abriß seiner Glory / in dem nemblich sein Angesicht glangte wie die Sonn / seine Klayder so weiß als der Schnee / der Himmel selbst eröffnet sich / vnd erschalle die Stimm des Himmlischen Vatters / alles ware glorreich vnd freudenreich über vnd über / Petrus hat sich dergestalten darein verliebet / daß er offenhertzig außgeschryen / bonum est nos hic esse, HERR / HERR / da gehet es lustig her / da wöllen wir verbleiben / kaum daß er dises geredt / ist alle Glory verschwunden / vnd da Petrus vermainte / er stehe im Himmel / so ware er auß einem Scheerhauffen; durch dis wolte der gebenedeyte HERR ihme seinen Fähler vorstellen / daß er nemblich hat wollen gleich selig seyn / da er doch noch nie vnglückselig gewest; daß er hat wollen eingehen in Himmels-Saal / vnd noch nie gewest in Trübsahl; eintretten in die Himmlische Freud ohne vorgehenden Streitt / Leyd vnd Arbeit / kan nicht seyn; nicht vmbsonst hat der HERR ihnen die Glory zeigt auß dem Berg Thabor / dann das Wort Thabor, so es zuruck gelesen wird / Robath lautet / als könne

(a) Marc. c. 9.